

„Kriegsbraut“ fesselt Zuhörer

Die Lesung mit Dirk Kurbjuweit im Burgwedeler Amtshof stößt auf großes Interesse



Kameramann Knut Muhsik filmt Dirk Kurbjuweit während der Lesung im Amtshof. Heine

VON SYBILLE HEINE

GROSSBURGWEDEL. Ein Kamerateam im Amtshof ist nichts Alltägliches. Anlass für das Medieninteresse war die Lesung mit Dirk Kurbjuweit. Der Autor und Leiter des Spiegel-Hauptstadtbüros stellte seinen neuen Roman „Kriegsbraut“ vor.

Mehr als 100 Zuhörer waren gekommen, um sich mit einem aktuellen, aber sperrigen Thema auseinanderzusetzen. Das Buch beschäftigt sich mit dem Krieg in Afghanistan und Frauen an der Front.

Für Kurbjuweit war es der Ab-

schluss eines langen Tages, den Kulturjournalist Burghard Schlicht und ein Kamerateam des Hessischen Rundfunks begleitet hatten, um einen Beitrag für das Kulturmagazin „Metropolis“, eine Sendung des Arte-Programms zu drehen. Er wird am ersten Maiwochenende ausgestrahlt.

Als der Autor auf der Bühne im Amtshof Platz nahm, lagen die tägliche Redaktionskonferenz, ein Essen mit Bundestagsabgeordneten, ein Treffen mit Theaterleuten, die „Kriegsbraut“ auf die Bühne bringen wollen, und die Bahnfahrt nach Großburgwedel hinter ihm.

Leise und eindringlich las Kurb-

juweit gut ausgewählte Passagen aus seinem Roman. Er begann mit der Landung seiner Protagonistin, der Soldatin Esther, auf dem Flughafen in Kunduz.

Aufmerksam verfolgte das Publikum die plastischen Beschreibungen des Lagerlebens mit seinem Einerlei, dem allgegenwärtigen Staub und der lauernenden Gefahr. Schnell wurde deutlich, wie vielschichtig Kurbjuweit das Thema Krieg behandelt. Tod, Beschützerinstinkt, Schuld, die Entscheidung zwischen Gut und Böse sind nur einige Facetten. Die Beziehung zwischen Esther und dem Schuldirektor Mehsud erlaubt ei-

nen intimen Blick auf die jeweilige Situation der afghanischen Bevölkerung und der ausländischen Einsatztruppen.

Im Anschluss an die Lesung hatten die Zuhörer viele Fragen, unter anderem zum Ende des Krieges und das zögerliche Agieren der Deutschen. „Heldentum ist schwierig. Inzwischen dominieren in Afghanistan Draufgänger mit weniger Hemmungen zu töten. Wollen wir diesen Menschentypus in unserer Gesellschaft, wenn die Soldaten zurückkommen? Der Krieg schlägt zurück.“ Diese Mahnung gab Kurbjuweit den Zuhörern mit auf den Weg.